

# Marburger Aktionsplan für zukunftsfeste Ernährungssysteme in Europa

## Einblicke und Inspirationen des Wandels



In Marburg fand im November 2023 der Europäische Kongress „Unsere Ernährung in die Hand nehmen! Gemeinsam resiliente Ernährungssysteme gestalten.“ statt, der vom kollektiv von MORGEN e.V., der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V. und der Agricultural and Rural Convention (ARC2020) im Rahmen des Projektes „Rural Europe Takes Action – Germany“ organisiert wurde. Der Marburger Aktionsplan für zukunftsfeste Ernährungssysteme in Europa wurde von den Teilnehmenden des zweitägigen Treffens mitgestaltet.

## Der Marburger Aktionsplan

Dieser Aktionsplan für zukunftsfeste Ernährungssysteme in Europa fasst, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, eine Vielzahl von Einblicken und Inspirationen zusammen – quer durch alle Bereiche der Ernährungssysteme. Alle im Aktionsplan vorgestellten Ansätze haben gemeinsam, dass Menschen den notwendigen Wandel der Ernährungssysteme selbst in die Hand nehmen und Wege suchen und finden: Weg von der globalen, industriegeprägten Art und Weise, zu produzieren und Handel zu gestalten, hin zu regionalen, ganzheitlichen und nachhaltigen Ansätzen, die auf Gesundheit und Wohlbefinden des Planeten und der Menschen ausgerichtet sind. Wir feiern damit auch die Erfolge der Menschen vor Ort, die diese Pionierarbeit leisten und **gemeinsam resiliente Ernährungssysteme gestalten**. Wir bieten den Marburger Aktionsplan als eine Sammlung be-

stehender Praktiken und Anregungen aus der Praxis an und rufen zum Handeln auf: Lasst euch inspirieren, nehmt die Ideen, die euch begeistern, sucht Verbündete, passt alles den regionalen Gegebenheiten an und legt los oder macht weiter. Teilt die Ergebnisse von Gelingen und Scheitern, so dass alle davon lernen können!

Die Ziele dieses Aktionsplans wurden auf dem Kongress durch ko-kreative Zusammenarbeit der Teilnehmenden in sechs verschiedenen Werkräumen gemeinsam entwickelt. Basierend auf den vielen zusammengetragenen transformativen Maßnahmen, die bereits vereinzelt in Frankreich, Deutschland und Europa durchgeführt werden, haben wir die folgenden sechs Ziele als Schlüsselkomponenten nachhaltiger Ernährungssysteme identifiziert:

<b>Ziel 1</b>	<b>Re-Lokalisierung und Diversifizierung der Ernährungssysteme mit großem gesellschaftlichen Engagement</b>
<b>Ziel 2</b>	<b>Verknüpfung und Koordinierung der lokalen und regionalen Akteur:innen und Initiativen sowie der vielfältigen Ansätze für regionale Ernährungssysteme</b>
<b>Ziel 3</b>	<b>Einbeziehung und Gleichstellung aller Altersgruppen, sozialen Schichten, Geschlechter, sexueller Orientierungen, ethnischen und kulturellen Hintergründe in Agrar- und Ernährungspolitik</b>
<b>Ziel 4</b>	<b>Vertrauen, Zusammenarbeit und gemeinsame Wertschöpfung zwischen den Akteur:innen der Wertschöpfungskette</b>
<b>Ziel 5</b>	<b>Nachhaltige Lebensmittelmärkte und andere Formen der Verteilung einfacher und fairer gestalten, damit nachhaltige Lebensmittel für alle zugänglich sind</b>
<b>Ziel 6</b>	<b>Zugang zu Land und Gemeingütern für eine nachhaltige Lebensmittelerzeugung</b>

Der Marburger Aktionsplan ist kein akademisches Unterfangen oder eine Blaupause für jeden Kontext in der EU, sondern zeigt, dass die Bemühungen um umfassende Veränderungen in den Agrar- und Ernährungssystemen durch konkrete Maßnahmen erfolgen. Die Ausweitung und Vervielfältigung dieser Maßnahmen bleibt eine Herausforderung. Der Plan ist eine Einladung, Systeme und Politiken aufeinander abzustimmen. Die europäischen Institutionen und andere Akteur:innen des Agrar- und Ernährungssystems auf den verschiedenen Verwaltungsebenen können den Marburger Aktionsplan nutzen, um mit entsprechend veränderten Politiken und den notwendigen Ressourcen die Transformation hin zu zukunftsfesten Ernährungssystemen zu stärken und insbesondere im ländlichen Raum zu unterstützen.

Gleichzeitig erinnern wir dabei die gewählten Entscheidungsträger:innen und die Akteur:innen der Ernährungsindustrie einmal mehr daran, dass ein „Weiter wie bisher“ nicht fortgesetzt werden kann, ohne die wahren Kosten und Folgen zu berücksichtigen. Es gibt praktikable Alternativen, die auf Ökologie, Lebensmittelqualität und Solidarität basieren und es ist jetzt an der Zeit, in deren Ausbreitung und Vervielfältigung zu investieren. Sie dürfen nicht länger untergraben oder kleingeredet werden, wie es bei wichtigen politischen Reformen der EU immer wieder geschah und geschieht (z.B. Deregulierung von Gentechnik, die Reform des Saatgutrechts oder die Gemeinsame Agrarpolitik).

### **Sofortmaßnahmen für den Ernährungssystem-Wandel**

Wir fordern sofortige Maßnahmen vor Ort und **einen neuen Anlauf für die EU-Initiative unmittelbar nach der Europawahl für ein Europäisches Rahmengesetz für nachhaltige Ernährungssysteme** (Sustainable Food System - SFS), um Folgendes zu erwirken:

1. *Stopp von widersprüchlichen und übereilten politischen Maßnahmen der EU und der Mitgliedsstaaten, die sich gegen die Nachhaltigkeit richten:* z.B. die Deregulierung von GVO, die Wiederezulassung von giftigem Glyphosat, die ungerechte Verteilung von Subventionen der Gemeinsamen Agrarpolitik, unzureichend regulierte Handelsabkommen.
2. *Annäherung zwischen Bottom-up-Bewegungen, Praktiken und Engagement in Richtung nachhaltiger Ernährungssysteme:* z.B. lokale Ernährungsräte, lokale Erzeuger:innen- Verbraucher:innen-Kooperativen, gemeinsame Anstrengungen in der Ernährungsbildung, der Lebensmittelvermarktung und -verteilung.
3. *Verknüpfung bestehender Regulierungs-, Finanzierungs- und Verwaltungs-Systeme, um die bestehenden Lücken zu schließen:* d.h. die Agrar- und Ernährungspolitiken für den ländlichen Raum wie die GAP sind nicht mit dem notwendigen Rahmen ausgestattet, um gemeinsame Verantwortung in Bereichen wie Resilienz und Lebensqualität im ländlichen Raum, gesunde Ernährung, Zugang zu Land und Gemeingütern sowie faire Lebensmittelmärkte zu übernehmen.

## Hintergrund

Im Geiste von offenem Dialog und Zusammenarbeit kamen im November 2023 über 100 Personen aus 17 Ländern und vielen Bereichen der Gesellschaft für zwei Tage in Marburg zusammen, um ihre Expertise und Erfahrungen auszutauschen und mit einem ganzheitlichen Ansatz und einer starken Ausrichtung auf die ländliche Entwicklung gemeinsam an der Gestaltung zukunftsfester Ernährungssysteme zu arbeiten.

Dieses Zusammentreffen war das zweite in einer Reihe von europäischen Treffen zur Resilienz des ländlichen Raums, die von ARC2020 mitveranstaltet wurden; das erste fand im September 2022 in der französischen Gemeinde Plessé statt. Ein nächster Schritt bestand darin, von Plessé aus Brücken zu Maßnahmen für Resilienz im ländlichen Raum in anderen europäischen Ländern zu schlagen, angefangen in Deutschland und mit einem besonderen Schwerpunkt auf nachhaltigen Ernährungssystemen. Aus der Vielzahl von Regionen, Städten und Dörfern mit einem lebendigen Umfeld für Agrar- und Ernährungsaktive wurde Marburg durch die Entwicklung der Partnerschaft zwischen ARC2020, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und dem lo-

kalen Partner kollektiv von MORGEN zum Kongress-Veranstaltungsort.

**Warum Marburg?** Marburg selbst ist eine inspirierende Stadt mit viel alternativem Leben und durch den politischen Beschluss zu Klimaneutralität 2030 klimapolitisch engagiert. Und gleichzeitig ist das Marburger Umland stark landwirtschaftlich geprägt, 40 % der Fläche wird landwirtschaftlich genutzt. Auch Verarbeitungsstrukturen sind in Ansätzen noch erkennbar. Und vor allem gibt es ein starkes zivilgesellschaftliches Bündnis und wegweisende politische Beschlüsse zu nachhaltiger Ernährung: Einen Ernährungsrat, der die unterschiedlichen Stakeholder der Region bündelt. Den Marburger Gesundheitsgarten mit einem vielfältigen Angebot für Bürger:innen, vier solidarische Landwirtschaften, Arbeitskreise zu Ernährungsbildung, einen politisch nach wie vor tragfähigen Beschluss zu nachhaltiger Kitaverpflegung und nicht zuletzt diverse Forschungsprojekte, die unsere Region im Hinblick auf nachhaltige Ernährungssysteme unter die Lupe genommen haben.



Foto: Adèle Violette

## Landwirtschaft und Ernährung im Ernährungssystem zusammen denken und zusammen regulieren

Ein auf verschiedenen Ebenen stattfindender ganzheitlicher Wandel hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen ist notwendig und ist bereits im Entstehen. Viele städtische und ländliche Initiativen zeigen, dass dieser Wandel möglich ist und ausgeweitet werden kann, wenn regionale, nationale und EU-Politiker:innen bereit sind, ihn zu unterstützen. Aber es fehlen noch immer die ganzheitlichen Rahmen für zukunftsfeste Ernährungssysteme auf nationaler und europäischer Ebene sowie in vielen Regionen, mit denen Landwirtschaft und Ernährung zusammen gedacht und zusammen reguliert werden. Wir bedauern es sehr, dass die Europäische Kommission den versprochenen Gesetzesvorschlag für ein Europäisches Rahmengesetz für nachhaltige Ernährungssysteme

(Sustainable Food System - SFS) aufgegeben hat. Daher begrüßen wir die jüngsten Initiativen in Deutschland hinsichtlich eines Ernährungswandels – sowohl die Empfehlungen des Bürgerrats zur „Ernährung im Wandel“ als auch die Ernährungsstrategie der Bundesregierung. Allerdings sind beide Initiativen vor allem aus der Ernährungskonsum-Perspektive gedacht, während andere Prozesse das Agrarsystem verändern wollen.

Um aus diesem Silo-Denken und -Handeln herauszukommen, schlagen wir einen Brückenschlag vor, der im „*Rural Europe Takes Action – Germany*“-Kooperationsprojekt entwickelt wurde, um sowohl Landwirtschaft mit Ernährung als auch ländliche Entwicklung mit nachhaltigen Agrar- und Ernährungssystemen besser zu verbinden und enger zu verknüpfen (Abbildung 1).

## Eine ländliche Brücke für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme

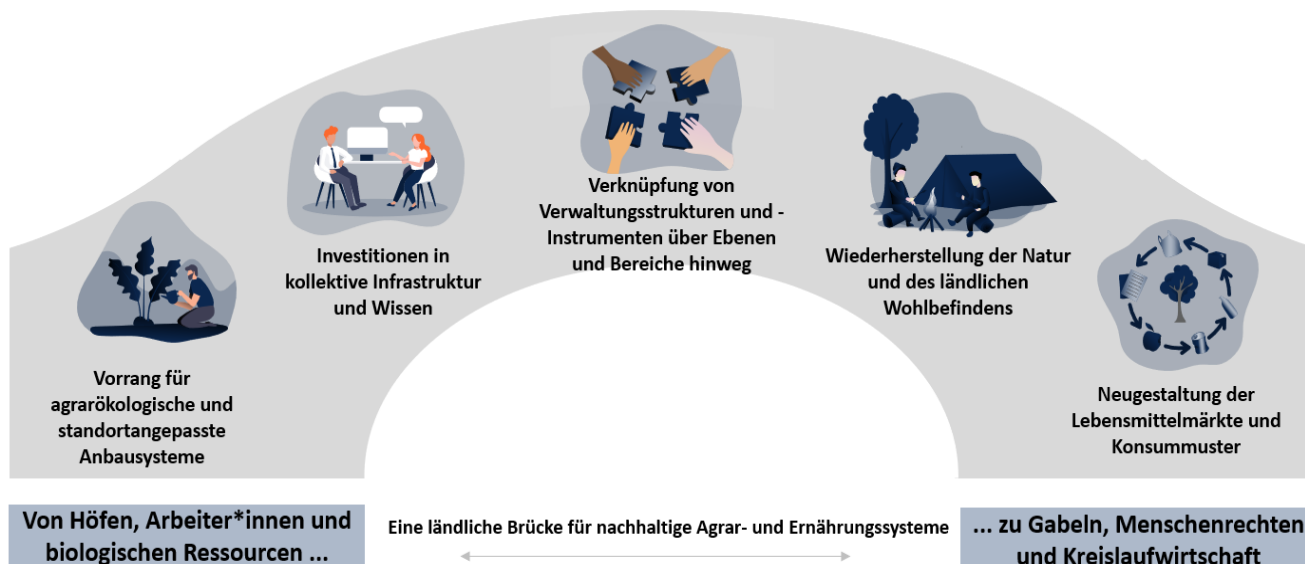


Abb. 1: Eine ländliche Brücke für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme

## Ins Tun kommen und anpacken

Transformative Maßnahmen **finden bereits vor Ort statt**, während die europäischen und nationalen Entscheidungsträger:innen immer noch Visionen<sup>1</sup> und Pakte<sup>2</sup> für den ländlichen Raum ohne wesentliche Unterstützung für einen systemischen politischen Wandel in den Ernährungssystemen entwickeln. Die Grundsätze der von uns vorgeschlagenen Maßnahmen unterscheiden sich von denen der dominanten Industrieakteur:innen, die unsere Ernährungssysteme stark in Richtung Individualismus, Verlust von ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Vielfalt, weniger Fairness und weniger Ressourcenschutz prägen.

Wir weisen darauf hin, dass das Konzept der Nachhaltigkeit eine klare Positionierung gegen falsche Lösungen und Greenwashing beinhalten muss. Wir brauchen dringend Maßnahmen, um Megatrends wie ungesunde Ernährung, Ernährungs-Ungerechtigkeit, Höfesterben<sup>3</sup> oder umwelt- und klimaschädliche Agrar- und Ernährungssysteme umzukehren.

Das Ergebnis des Austauschs in Marburg war reichhaltig und spannend. Als Beispiele für erfolgreiche Ansätze sehen wir strategische Politik-Entwicklungen mit einem [integrierten ländlichen Agrar- und Ernährungssystem](#)-Ansatz. Sie entstehen in kleinen ländlichen [Gemeinden wie Plessé \(Frankreich\), die eine lokale Ernährungspolitik](#) einführen, oder in [größeren Städten wie Marburg \(Deutschland\), wo lokale Ernährungsräte eingerichtet werden](#) sowie an vielen anderen Orten in Europa, an denen wir arbeiten. Unser Plan baut auf den Erfolgen und Erfahrungen in Marburg und Plessé sowie auf den zahlreichen Initiativen der Zivilgesellschaft auf, die sich für einen raschen und nachhaltigen Wandel unserer Ernährungssysteme einsetzen.

**Lokales Handeln** ist ein starker Ansatzpunkt für soziale und Klimagerechtigkeit. Lokale und regionale Unabhängigkeit in den Ernährungssystemen ist eng

mit einem Gefühl für den Ort und die Identität verbunden. Auch die **Zusammenarbeit und Solidarität** mit weiter entfernten Akteur:innen im Lebensmittelbereich ist wichtig, insbesondere mit denen im europäischen und globalen Süden, die uns ebenfalls ernähren, jedoch oft ausgebeutet werden. Lieferbeziehungen müssen auf der Einhaltung ökologischer und sozialer Standards basieren.

**Unterschiedliche Weltanschauungen** tragen zum Aufbau eines gerechteren Ernährungssystems bei, welches soziale Unterschiede berücksichtigt und diese respektiert. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen den Generationen beim Aufbau nachhaltiger Ernährungssysteme verbessern. Der Übergang zwischen den Generationen auf den Höfen, in ländlichen Unternehmen, in der allgemeinen und beruflichen Bildung und in der sozialen Infrastruktur muss in der Politik für ländliche Räume, in den Städten und in der Lebensmittelpolitik ausreichend berücksichtigt werden. Außerdem müssen Maßnahmen für nachhaltige Ernährungssysteme Menschen aus **allen gesellschaftlichen Gruppen** einbeziehen. Es ist wichtig, sich allen Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung, die es auch in der Lebensmittelerzeugung, -verarbeitung und -verteilung gibt, entgegenzustellen.

**Der Strukturwandel** in den Ernährungssystemen erfordert ein breiteres Instrumentarium an Maßnahmen als nur öffentliche Gelder oder klassische Investitionen. Auch wenn die Maßnahmen des Marburger Aktionsplans teilweise bereits durchgeführt werden, so müssen sie doch von allen Akteur:innen von der lokalen bis zur EU-Ebene mitgetragen und neu ausgerichtet werden, um an verschiedene Kontexte angepasst und dort umgesetzt werden zu können. Während viele **transformative Maßnahmen** auf lokaler Ebene vorangetrieben werden, haben staatliche und nicht-staatliche Institutionen auf allen Ebenen sowie

1 Long Term Vision for Rural Areas (LTVRA): [https://ec.europa.eu/regional\\_policy/en/newsroom/news/2021/06/30-06-2021-long-term-vision-for-rural-areas-for-stronger-connected-resilient-prosperous-eu-rural-areas](https://ec.europa.eu/regional_policy/en/newsroom/news/2021/06/30-06-2021-long-term-vision-for-rural-areas-for-stronger-connected-resilient-prosperous-eu-rural-areas).

2 Rural Pact: [https://ruralpact.rural-vision.europa.eu/index\\_en](https://ruralpact.rural-vision.europa.eu/index_en).

3 und ebenso auch das Wegbrechen dezentraler handwerklicher Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen.

## Ins Tun kommen und anpacken

die Akteur:innen der Ernährungsindustrie die Macht, diese Maßnahmen mit Ressourcen, Zusammenarbeit und der Bereitschaft für Veränderungen zu fördern,

indem sie diese sektorübergreifend in die Tat umsetzen und dafür öffentlich eintreten.



Foto: Adèle Violette

## Zukunftsfeste Ernährungssysteme mit umsetzbaren Zielen und Aktionen erreichen

Die sechs Ziele des *Marburger Aktionsplans für zukunftsfeste Ernährungssysteme in Europa* stammen aus der ko-kreativen Arbeit der Teilnehmenden des Kongresses „*Unsere Ernährung in die Hand nehmen!*“, die zu den sechs Themen zusammengearbeitet haben: lokale und ländliche Agrar- und Ernährungspolitiken, Zugang zu Land und Gemeingütern, Infrastruktur für lokale Wertschöpfungsketten, verbindliche Partnerschaften und Kooperationen, neue Ansätze für Vermarktung und Konsum sowie Ernährungsbildung und Motivation für ein neues Ernährungssystem. In diesem Kapitel werden für jedes der sechs Ziele entsprechende Beispiele für Aktionen, die ergriffen werden sollten, und Inspirationen, die aus den Arbeitsgruppen hervorgegangen sind, aufgeführt.

### ZIEL 1: Re-Lokalisierung und Diversifizierung der Ernährungssysteme mit großem gesellschaftlichen Engagement

**Aktion** Nationale Regierungen, Regionen und Kommunen unterstützen und erkennen lokale Regelungen zur Steuerung der Agrar- und Ernährungswirtschaft an sowie die Rolle der Ernährungsräte, z.B. in Bezug auf die Stärkung lokaler Wertschöpfungsnetze.

- **Inspiration:** Ernährungsräte beschleunigen die politische Transformation und zivilgesellschaftliche Selbstorganisation, indem sie lokale Akteur:innen des Ernährungssystems in Städten, Gemeinden und Dörfern zusammenbringen. Sie setzen sich für eine nachhaltige Transformation der Ernährungssysteme in den Regionen ein, zum Teil unter Beteiligung oder in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungen. Das [Netzwerk der Ernährungsräte im deutschsprachigen Raum](#) gründete sich offiziell im Jahr 2023 unter dem Motto „Ernährungsdemokratie JETZT!“. Dieser nationale Zusammenschluss dient als Interessensvertretung und bietet zudem

eine überregional unterstützende Struktur für den Erfahrungsaustausch auch bezüglich des Aufbaus von neuen lokalen Ernährungsräten.

- **Inspiration:** Die territorialen Ernährungsprogramme (PAT) in Frankreich werden von einem nationalen Netzwerk, [RnPAT](#), unterstützt. Zu den Ressourcen für lokale Lebensmittelakteur:innen gehören eine [PAT-Beobachtungsstelle](#) und eine [Datenbank](#) mit Erfahrungen und rechtlichen Informationen.

**Aktion** Die EU und die nationalen Regierungen schaffen Möglichkeiten für Kommunen zur Vergabe von EU-Mitteln für nachhaltige lokale Ernährungssysteme.

- **Inspiration:** Diese Aktion unterstreicht die Notwendigkeit einer systematischen Umgestaltung der Agrar- und Ernährungspolitik auf EU- und nationaler Ebene. Die Gemeinde Plessé in Frankreich zeigt, dass Kommunalvertreter:innen gemeinsam mit den Einwohner:innen aktiv werden und die Transformation von Ernährung und Landwirtschaft vor Ort vorantreiben können. Da die Agrarpolitik jedoch nicht in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde fällt, sind die Auswirkungen auf die kommunale Haushaltsplanung ein Hindernis für die Entwicklung und Verbreitung dieser Initiative.



Foto: Adèle Violette



## ZIEL 2: Verknüpfung und Koordinierung der lokalen und regionalen Akteur:innen und Initiativen sowie der vielfältigen Ansätze für regionale Ernährungssysteme

**Aktion** Kommunen, lokale gemeinwohlorientierte Unternehmen und gesellschaftliche Organisationen erhalten bestehende bzw. entwickeln neue mittelgroße Lager- und Verarbeitungsstrukturen für regionale Lebensmittel.

- **Inspiration:** Die belgische Brauerei [3 Fonteinen](#) hat ein Kollektiv mit ökologischen Getreidebauer:innen aufgebaut, das 100 % lokale Rohstoffe liefert. Die Brauerei hat die Verantwortung für Investitionen in Lager- und Sortieranlagen übernommen, um die Qualität des Getreides für die Brauerei sicherzustellen. Außerdem hat sie in partizipativer Forschung Untersuchungen zu verschiedenen Weizen- und Gerstensorten durchgeführt, die sich für den Standort eignen und gemeinsam mit den Bäuer:innen ein neues Preis- und Risikoverteilungsmodell entwickelt.
- **Inspiration:** Die deutsche Brauerei [Neumarkter Lammsbräu](#) arbeitet mit einer von ihr gegründeten Erzeugergemeinschaft zusammen und hat ein zentrales Getreidelager für Erzeugerbetriebe eingerichtet.

**Aktion** Nationale, regionale und lokale Verwaltungen, gemeinwohlorientierte Unternehmen und die Zivilgesellschaft schaffen Koordinierungszentren für regionale Wertschöpfung und finanzieren Schlüsselpositionen.

- **Inspiration:** [Manger Demain](#) entwickelte für Wallonien eine Ernährungsvision, eine Arbeitsmethodik und einen gezielten Arbeitsplan für die nächsten vier Jahre.
- **Inspiration:** In Deutschland bietet die Bundesregierung im Rahmen der „[Richtlinie zur Förderung von ökologischen Wertschöpfungsketten](#)“ Fördermittel für den Aufbau und die deutliche Ausweitung von ökologischen Wertschöpfungsketten für ökologische Produkte vorzugsweise in und für die Region an.

- **Inspiration:** Der [Bundesverband der Regionalbewegung](#) hat ein Konzept für „Wertschöpfungszentren“ als Raum für Austausch, Bildung, Beratung, Verarbeitung und gemeinsame Vermarktung auf regionaler Ebene erstellt.

**Aktion** Kommunen, regionale und nationale Initiativen finanzieren Stellen für Koordinator:innen und Manager:innen des Ernährungssystems (in landwirtschaftlichen Betrieben, Produktionsunternehmen, Geschäften, Kantinen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verwaltung).

- **Inspiration:** Das Haus der nachhaltigen Ernährungsbildung ([MEAD](#)) in [Mouans-Sartoux](#) in Frankreich setzt sich dafür ein, allen Einwohner:innen der Stadt gesunde, nachhaltige Lebensmittel zugänglich zu machen. In den Schulkantinen werden 100% biologische Mahlzeiten serviert. MEAD beschäftigt ein Team von Expert:innen für bestimmte Aufgaben: Lebensmittelqualität, landwirtschaftliche Flächen, Schulbildung, Gemeinschaftsbildung. Darüber hinaus gibt es Projektkoordinator:innen für die Verbreitung von Erfahrungen in anderen Gebieten in Frankreich und Europa (BioCanteens Transfer Network, Coopération inter-PAT, URBACT BioCanteens #2).
- **Inspiration:** Die [RainKost Obermühle](#) in Görlitz praktiziert solidarische Landwirtschaft mit einem integrativen Ansatz für Restaurants, Hotels, Schul- und Kindergartenverpflegung.

**Aktion** Kommunen fördern „Speed-Dating Veranstaltungen“, um Vertreter:innen von Erzeugungs-, und Verarbeitungsbetrieben, Restaurants und andere Akteur:innen des Ernährungssystems miteinander zu verbinden.

- **Inspiration:** In Hofnachfolge-Cafés in Plessé, Frankreich, können sich angehende Landwirt:innen mit Landwirt:innen zusammenfinden, die in den Ruhestand gehen.

**Aktion** Kommunen und Initiativen definieren den Begriff „kritische Infrastruktur“ im Sinne von regionalen, dezentralen Versorgungsstrukturen neu und stärken so gemeinwohlorientierte Wertschöpfungs- und

### Versorgungsstrukturen für ein resilientes Ernährungssystem.

- **Inspiration:** [Die Freien Bäcker](#) bauen an verschiedenen Orten gemeinschaftlich faire und ökologische regionale Wertschöpfungsketten vom Saatgut bis zum Brötchen auf.
- **Inspiration:** Das Projekt [„LogRegio - regionale Wertschöpfungsketten neu denken“](#) arbeitet gemeinsam mit der Organisation [„nearbuy“](#) an der digitalen Umsetzung von Logistikfunktionen für regionale (Bio-)Wertschöpfungsketten.
- **Inspiration:** Immer mehr Betriebskantinen beziehen Regionalprodukte und öffnen sich für Gäste aus der Nachbarschaft. So wird die Gastronomie in Krankenhäusern, Verwaltungsstandorten, Universitäten und lokalen Unternehmen zum wichtigen Anlaufpunkt, z.B. für Menschen, die sich nicht individuell versorgen können oder wollen.



Photo: Robert Bosch Stiftung / Heinrich Völkel / Agentur Ostkreuz

### ZIEL 3: Einbeziehung und Gleichstellung aller Altersgruppen, sozialen Schichten, Geschlechter, sexueller Orientierungen, ethnischen und kulturellen Hintergründe in Agrar- und Ernährungspolitik

**Aktion** Die Kommunen richten eine gemeinschaftsbasierte Verwaltung ein, die alle Einwohner:innen einbezieht, die sich an der Gestaltung der lokalen Agrar- und Ernährungspolitik beteiligen wollen.

- **Inspiration:** In [Plessé](#) hat sich [die Gemeinde](#) der **partizipativen Demokratie** verschrieben. Die Politik wird gemeinsam mit den Einwohner:innen gestaltet. Jede:r in Plessé ab 14 Jahren ist eingeladen, sich zu engagieren und ein VIP zu werden: „Volunteer Invested in Plessé“ („Freiwillig in Plessé engagiert“).
- **Inspiration:** Das [Jugendbildungswerk Marburg](#) legt bei seinen Freizeit- und Betreuungsangeboten auch einen Fokus auf das Thema Ernährung im Rahmen gesundheitsorientierter Aktivitäten. Häufig wird zusammen gekocht und dabei das Bewusstsein für biologische, fair gehandelte, saisonale und regionale Zutaten geschärft.

**Aktion** Entwicklung eines **Gemeinschaftsprogramms für Lebensmittel, das bestehende Strukturen wie Schulen, Sportgruppen, Altenheime, Gewerkschaften, Genossenschaften und Kirchen integriert und miteinander verbindet.**

- **Inspiration:** Im Stadtteil Wehrda wurde der erste [„LebensMittelPunkt“](#) in Marburg eingerichtet. Neben einem saisonalen Gartenprojekt und Gartenprojekten für Kinder und Erwachsene gibt es einen Nachbarschaftsmarkt und bald auch einen Regionalladen. Ziel ist es, nachbarschaftliche Treffpunkte rund um das Thema Ernährung zu schaffen und ein ehrgeiziges Ziel zu verfolgen: Ernährungssouveränität für den Stadtteil bis 2030. Der LebensMittelPunkt ist ein Projekt des Marburger Ernährungsrates und wird aus Mitteln des Landes Hessen und der Stadt Marburg gefördert.

- **Inspiration:** Im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie gibt es eine Reihe von Projekten zum Thema Ernährung und Gemeinschaft. So werden zum Beispiel [„Genussbotschafterinnen und Genussbotschafter für Familien“](#) in gesunder, vollwertiger Familienküche ausgebildet.

**Aktion** **Zivilgesellschaft und Kommunen kommunizieren über die sozialen und individuellen Vorteile nachhaltiger Ernährungssysteme, um aus der alternativen Nische herauszukommen.**

- **Inspiration:** Das [ABCD-Innovationszentrum](#) (Armenien) regt den Wandel und die Entwicklung innerhalb der Gemeinschaft an, indem es den Bereich findet, in dem lokale Ressourcen auf lokale Bedürfnisse treffen. ABCD versucht nicht, Gemeinschaften zu „reparieren“, sondern ihnen zu helfen, ihr wahres Potenzial zu entfalten.

**Aktion** **Berufsschulen, Bildungseinrichtungen in ländlichen Gebieten und Landfrauenorganisationen bieten einen einfachen Zugang zum Training von Soft Skills für Kommunikation, Mediation, Präsentation und Partizipation.**

- **Inspiration:** Das [CIVAM](#) Netzwerk für den agrarökologischen Wandel in Frankreich stellt die Geschlechtervielfalt als emanzipatorischen Lernraum in den Vordergrund. Durch seinen Ausschuss für Gender im ländlichen Raum stellt das CIVAM die Arbeit von Landfrauen vor und erleichtert den Zugang zu Maschinen und Praktiken sowie die Bereitstellung von Hilfsmitteln für Emanzipation und Autonomie.

**Aktion** **Unterstützung von Experimenten, Forschenden und Freiwilligen auf lokaler Ebene**

- **Inspiration:** Der [Weidehof](#) im hessischen Gilserberg ist ein familiengeführter Gemischtbetrieb mit 130 Hektar, der seit 30 Jahren ökologisch wirtschaftet und einen Schwerpunkt auf Bodenfruchtbarkeit und -gesundheit legt. Derzeit findet

der Generationswechsel von den Eltern auf den Junglandwirt statt. Letzterer experimentiert mit verschiedenen Kulturen und Anbaumethoden und unterhält anregende Kooperationen, unter anderem mit einer lokalen Bäckereikette. Seine Eltern unterstützen die ehrgeizigen Pläne ihres Sohnes. Die Experimentierfreudigkeit wird durch die Kapazitätsgrenzen eines Familienbetriebs ohne zusätzliche Mitarbeiter:innen begrenzt.

**Aktion Nationale, regionale und lokale Behörden fördern und schaffen partizipative Prozesse, für Bürger:innenbeteiligung und zivilgesellschaftliche Mitgestaltung in der Entwicklung und Umsetzung von Strategien für eine nachhaltige Ernährung, ohne dabei die Zivilgesellschaft auf Dienstleistungen zu reduzieren.**

- **Inspiration:** [Manger Demain](#) ist eine Strategie und eine Organisation, die darauf abzielt, lokale und regionale Initiativen rund um nachhaltige Le-

bensmittel zu koordinieren, zu verbinden und zu erleichtern. Die Strategie *Manger Demain* wurde 2018 von der wallonischen Regierung angenommen und im April 2019 vom wallonischen Parlament einstimmig verabschiedet. Sie bietet Wallonien eine globale Vision, eine Arbeitsmethode und einen gezielten Arbeitsplan bis 2024.

- **Inspiration:** [Fairtrade Towns und Fairtrade Districts](#), also [Fairtrade-Städte und -Landkreise](#) wie Marburg und Marburg-Biedenkopf, sind das Ergebnis eines erfolgreichen Netzwerks von Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich gemeinsam für fairen Handel auf lokaler Ebene einsetzen. Ungeachtet der Kritik an der Fairtrade-Bewegung zeigen die Mobilisierung und das Engagement so vieler Menschen und Gemeinschaften, dass ein Wandel möglich ist und dass jede:r etwas bewirken kann. Programme wie dieses können ein Einstieg in den Prozess der Entwicklung einer Ernährungsstrategie sein.



Podiumsdiskussion „Food for Action“, Marburg, 8. November 2023: (v.l.n.r.) Oliver Conz, Staatssekretär des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Saskia Richartz, Netzwerk der Ernährungsräte im deutschsprachigen Raum; Tim Treis, Vereinigung Ökologischer Landbau Hessen (VÖL Hessen e. V.) und Hessische Allianz für die Agrar- und Ernährungswende; Thierry Lohr, Gemeinde Plessé; die Moderator:innen Hannes Lorenzen (ARC2020) und Merle Drusenbaum (Kollektiv von Morgen); Claudia Smolka, AbL Hessen; Nadine Bernshausen, Bürgermeisterin der Stadt Marburg; Phillip Brändle, AbL und Koordination Verbändeplattform zur GAP; Silvia Bender, Staatssekretärin des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Der leere Stuhl in der Mitte steht für die Europäische Kommission (GD AGRI und SANTE), die die Einladung zur Teilnahme abgelehnt hat. Foto: Adèle Violette

#### ZIEL 4: Vertrauen, Zusammenarbeit und Ko-Kreation zwischen den Akteur:innen der Wertschöpfungskette

##### **Aktion** Regionen, Kommunen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und die Zivilgesellschaft stärken die Akteur:innen des Ernährungssystems durch Partnerschaften.

- **Inspiration:** Das [Praxisforschungsnetzwerk Hessen](#) der Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen e.V. (VÖL Hessen) ermöglicht Tandempartnerschaften, in denen Wissenschaftler:innen und Landwirt:innen gemeinsam Projekte konzipieren und umsetzen und in der Praxis voneinander lernen.
- **Inspiration:** Die [Université des Sciences et Pratiques Gastronomiques](#) in Frankreich arbeitet mit Landwirt:innen und Produktionstechniker:innen zusammen, um Köch:innen in der Zubereitung lokaler, saisonaler Gerichte zu schulen.
- **Inspiration:** Die [RainKost Obermühle](#) in Görlitz (Deutschland) praktiziert solidarische Landwirtschaft mit einem integrativen Ansatz für die Gastronomie und Hotellerie.

##### **Aktion** Regionalverwaltung, Kommunen und die Zivilgesellschaft entwickeln Partnerschaften und Modellregionen mit Anreizen und Unterstützungssystemen für eine bessere Vernetzung aller Akteur:innen, die sich für regionale, faire und ökologische Ernährungssysteme einsetzen.

- **Inspiration:** Die sich abzeichnende Partnerschaft zwischen Plessé und Marburg ist nur ein Beispiel für die Kraft, die in der Verbindung mit Erfahrungen und Bewegungen in verschiedenen Ländern liegt.
- **Inspiration:** In Deutschland sollen durch das Bundeslandwirtschaftsministerium [Modellregionen zur „Ernährungswende in der Region“](#) gefördert werden, um innovative Konzepte für eine gesunde und nachhaltige Ernährung in unterschiedlichen Regionen Deutschlands zu unterstützen, die auf andere Regionen übertragbar sind und im Dialog mit den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen entwickelt werden.

##### **Aktion** Küchenstammtische auf regionaler Ebene

- **Inspiration:** [House of Food Frankfurt](#) nutzt die Außer-Haus-Verpflegung als Hebel für die Ernährungswende. Es vernetzt Küchen- und Kantinenbetreiber:innen, die bereits auf mehr Nachhaltigkeit setzen und solche, die auf mehr regionale Bio-Lebensmittel und nachhaltigere Prozesse umsteigen möchten.

##### **Aktion** Die Zivilgesellschaft verbindet sich weiter auch mit etablierten Netzwerken (interregional und zwischen lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene) und tauscht bewährte Verfahren, Herausforderungen und Lösungen, Empathie, Solidarität und Hoffnung aus.

- **Inspiration:** [Good Food Good Farming](#) ist eine zivilgesellschaftliche Allianz, die sich für nachhaltige Lebensmittel und Landwirtschaft in ganz Europa einsetzt. Sie bringt Gruppen und Organisationen zusammen, die auf lokaler, nationaler und EU-Ebene aktiv sind, um Druck auf die Entscheidungsträger:innen auszuüben und eine Verbesserung der EU-Ernährungs- und Agrarpolitik zu erreichen.



Photo: Robert Bosch Stiftung / Heinrich Völkel / Agentur Ostkreuz

**ZIEL 5: Nachhaltige Lebensmittelmärkte und andere Formen der Verteilung einfacher und fairer gestalten, damit nachhaltige Lebensmittel für alle zugänglich sind**

**Aktion** Nationale, regionale und lokale Behörden, Akteur:innen der Ernährungswirtschaft und der Zivilgesellschaft passen die Bürokratie an, um nachhaltige Lebensmittelmärkte einfacher, gerecht und vorteilhaft für alle Beteiligten zu gestalten.

- **Inspiration:** [Manger Demain](#) hat eine Toolbox erstellt und animiert, die Erzeugerbetriebe und Kantinen bei der Erfüllung der Anforderungen des Lebensmittelmarkts unterstützt (z.B. Vorlagen, partizipative Veranstaltungen zum Verständnis und zur Anpassung der Vorschriften, Liste bewährter Verfahren). Darüber hinaus können Regierungen Kleinerzeuger:innen finanziell unterstützen, damit sie die Lebensmittelvorschriften einhalten können, oder positive Beispiele aufzeigen, bei denen eine ermöglichende Bürokratie einen Unterschied für nachhaltige Ernährungspraktiken gemacht hat.
- **Inspiration:** Um bäuerliche Produkte direkt zu verkaufen, hat der [Verein der hessischen Direktvermarkter](#) mit der Supermarktkette REWE das Konzept „Landmarkt“ entwickelt. In jedem Markt gibt es spezielle Regale für Produkte, deren Preise die Erzeugerbetriebe selbst festsetzen.
- **Inspiration:** Die [Ökomodellregion Schwalm-Eder](#), ein Programm des hessischen Umweltministeriums, bringt Akteur:innen zusammen, um transparente Regeln und Verfahren für den „Weidetierschutz“ zu entwickeln. Dabei dürfen Tiere auf der Weide getötet werden. Die Verarbeitung erfolgt in nahegelegenen Schlachtstätten. Dieses Verfahren erspart den Tieren den Stress des Transports und des Gangs in das Schlachthaus. Mobile Schlachtungsverfahren sind im Interesse des Tierwohls und sind eine Reaktion auf die schwindende Schlachtinfrastruktur.

**Aktion** Regionen, Kommunen und lokale Initiativen nutzen öffentliche Kantinen als Hebel zur Bereitstellung und Förderung öko-

logischer, gesunder, fairer und regionaler Lebensmittel.

- **Inspiration:** In Mouans-Sartoux werden zu 100 % biologische Schulmahlzeiten serviert, wobei der Großteil der Produkte vom städtischen Bauernhof stammt.
- **Inspiration :** Die [Offene Schule Waldau](#) in Kassel ist zu 100 % biologisch, und Schüler:innen und Eltern beteiligen sich am Betrieb der Schule, um Lernmöglichkeiten zu schaffen und die Kosten zu senken.

**Aktion** Regionen, lokale Regierungen und die Zivilgesellschaft entwickeln eine Zertifizierung für grüne Kantinen mit mehrdimensionalen Nachhaltigkeitskriterien.

- **Inspiration:** Im Rahmen des [Eco-Schools-Programms](#) können junge Menschen die Umweltpolitik ihrer Schulen mitbestimmen und die Zertifizierung mit der «Grünen Flagge» anstreben.
- **Inspiration:** In Frankreich berücksichtigt das [Eco-cert-Siegel „En Cuisine“](#) für Kantinen gesellschaftliche, ökologische und gesundheitliche Faktoren. Die Kriterien beziehen sich nicht nur auf das servierte Essen, sondern auch auf den gesamten Betrieb der Kantine: Verwendung lokaler, biologischer, fairer und gesunder Produkte, fleischfreie Menüs sowie nachhaltige Logistik, ökologische Abfallwirtschaft, Energie- und Wassernutzung.

**Aktion** Länder, Regionen, Kommunen und Akteur:innen der Lebensmittelbranche erleichtern den Zugang zu „teureren“ regionalen und ökologischen Lebensmitteln durch Unterstützung der Akteur:innen von der Erzeugung bis zum Konsum.

- **Inspiration:** Die wallonische Regionalbehörde erstattete bis zu 50% bzw. 70% der Rechnungen für lokale und biologische Lebensmittel, die von öffentlichen Einrichtungen (Kantinen, Schulen, Krankenhäuser) gekauft wurden.
- **Inspiration:** Die wallonische Regionalbehörde und Manger Demain gaben Gutscheine im Wert von 2-10 Euro aus, um die Verbraucher:innen zum Kauf

von Lebensmitteln in einem Netz lokaler Geschäfte anzuregen.

- **Inspiration:** Um Nachhaltigkeit und Digitalisierung in Einklang zu bringen, bietet [OpenOliator GHS](#) digitale Unterstützung für SOLAWIs und baut eine deutschlandweite Hosting-Community für die Open-Source-Anwendung auf.

**Aktion** **Gemeinden, Zivilgesellschaft und öffentliche Einrichtungen bauen ein Netz nachhaltiger Kantinen auf, die sich an dem Prozess beteiligen.**

- **Inspiration:** Im Jahr 2005 beschloss die Stadt Marburg, dass die städtischen Kindergärten bei der Umstellung auf Bio- bzw. regionale Lebensmittel unterstützt werden sollen. Zu diesem Zweck wurde das Küchenpersonal in den Kindergärten durch eine:n Mitarbeiter:in des Gesundheitsamtes geschult und beim Einkaufsprozess unterstützt.
- **Inspiration:** Ziel der „[Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen](#)“ ist es, hessische Schulen bei der Bereitstellung einer gesunden, akzeptierten und wirtschaftlich tragfähigen Schulverpflegung zu unterstützen. Die Vernetzungsstelle fungiert als Servicestelle für alle Beteiligten und ist an das Hessische Kultusministerium und an das Hessi-

sche Umweltministerium angebunden. Die Servicestelle ist Ansprechpartnerin für Schulen bei der Integration eines umfassenden Gesamtkonzepts zur Gesundheitsförderung an Schulen. Die Schulverpflegung ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

**Aktion** **Die Kommunalverwaltungen erstellen ein Verzeichnis von Studien über die wahren Kosten des derzeitigen Ernährungssystems und übermitteln die Daten auf einfache und verständliche Weise als Beweis für die erforderliche Umstellung des Agrar- und Ernährungssystems.**

- **Inspiration:** Die FAO hat kürzlich [eine Studie](#) veröffentlicht, aus der hervorgeht, dass die Agrar- und Ernährungssysteme Kosten in Höhe von mindestens 10 Billionen Dollar pro Jahr für Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft verursachen.
- **Inspiration:** [Manger Demain](#) organisiert im Februar 2024 eine öffentliche Veranstaltung mit Marktexpert:innen, Verbraucher:innen und Erzeuger:innen, um die wahren Kosten für die von uns verzehrten Lebensmittel zu ermitteln und das Bewusstsein für die Probleme und damit verbundenen Risiken des aktuellen Agrar- und Ernährungssystems zu schärfen.



Foto: Adèle Violette

## ZIEL 6: Zugang zu Land und Gemeingütern für eine nachhaltige Lebensmittelerzeugung

### **Aktion** Vertreter:innen von Kommunen, Landwirtschaft und Zivilgesellschaft bilden Bündnisse für den Schutz landwirtschaftlicher Flächen vor außerlandwirtschaftlichen Investor:innen.

- **Inspiration:** [Terre de Liens](#) erwirbt landwirtschaftliche Flächen, um die Ansiedlung bestehender und künftiger Landwirt:innen zu erleichtern und die bäuerliche und ökologische Landwirtschaft in Frankreich zu erhalten.
- **Inspiration:** Das [Netzwerk Flächensicherung](#) ist ein Zusammenschluss von Initiativen in Deutschland, die Flächen für eine ökologischere, regionale und bäuerliche Landwirtschaft sichern.

### **Aktion** Gemeinden stellen Flächen für die Landwirtschaft zur Verfügung.

- **Inspiration:** Das [Ulmer Modell](#), bei dem die Stadt etwa 40% der Grundstücke besitzt und Spekulationen aktiv verhindert.
- **Inspiration:** In Frankreich gibt es zwei gesetzliche Instrumente zum Schutz landwirtschaftlicher Flächen: [Landwirtschaftliche Schutzzonen \(ZAP\)](#) und [Perimeter für den Schutz von landwirtschaftlichen und natürlichen Zonen in Stadtrandlage \(PAEN\)](#).
- **Inspiration:** Die [SAFER-Agenturen für ländliche Entwicklung](#) in Frankreich haben das Vorkaufsrecht für landwirtschaftliche Flächen. Die Agentur stellt sicher, dass die Flächen beim Verkauf langfristig in der landwirtschaftlichen Nutzung verbleiben.

### **Aktion** Länder, Regionen, Gemeinden und Forschungseinrichtungen bewerten die in der Gemeinde verfügbaren Flächen unter dem Gesichtspunkt der Ernährungssouveränität, um Defizite bei bestimmten Erzeugnissen zu ermitteln.

- **Inspiration:** Der lokale Ernährungsplan (Plan Alimentaire du Territoire oder P.A.T.), der von der Redon Agglomération (Gemeindeverband) geleitet wird, zeigte ein deutliches Defizit an Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln in der Region. Plessé unterstützt die notwendigen und vorgeschlagenen diversifizierten

Anbaumodelle. Dafür bringt das Büro der Bürgermeisterin Neueinstierg:innen mit Betrieben, die ähnliche Zielen haben zusammen.

- **Inspiration:** Das [LogRegio-Projekt](#) analysierte die Flächennutzung in Hessen und zeigte auf, wie viele Menschen mit der [Planetary Health Diet](#) im Vergleich zu den derzeitigen Ernährungsgewohnheiten auf Grundlage der regionalen Erzeugung ernährt werden könnten.

### **Aktion** Lokale und nationale Regierungen fördern gemeinsam mit der Zivilgesellschaft nachhaltigere Eigentums- und Pachtstrukturen, die langfristig eine nachhaltige Landnutzung gewährleisten (einschließlich gemeinschaftlicher Formen des Landbesitzes).

- **Inspiration:** Die AbL-Initiative „[Gemeinwohlorientierte Verpachtung](#)“ gibt Kommunen und privaten Grundeigentümer:innen Kriterien an die Hand, nach denen sie entscheiden können, wer das Land pachten sollte. Kriterien sind u.a. Klimaschutz, Naturschutz, Arbeitsrecht, Erhalt und Entwicklung bäuerlicher Betriebe.

### **Aktion** Zivilgesellschaft und regionale Behörden kooperieren, so dass der Zugang, die Übertragung, Regulierung und Verwaltung von landwirtschaftlichen Flächen vereinfacht werden kann. So soll die agrarökologische Transformation vorangetrieben werden.

- **Inspiration:** Die Gemeinde Plessé bietet allen Bäuer:innen vor dem Rentenalter Unterstützung bei der Übergabe ihrer Höfe an. Hiermit soll die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region erhalten werden.

### **Aktion** Öffentliche und private Investitionen sowie Bürgerinitiativen bieten finanzielle Unterstützung der Gemeinschaft für neue Marktteilnehmer:innen.

- **Inspiration:** [Terre de Liens](#) unterstützt Kandidat:innen für den Einstieg in die Landwirtschaft und die Bäuer:innen, die ihren Betrieb abgeben wollen. Die Organisation begleitet die neuen Bäuer:innen bei der Übernahme der Aufgaben (Instandhaltung, Bauarbeiten) und hält den Kontakt aufrecht.



## Was kommt als Nächstes? Geschichten über den Wandel im Ernährungssystem teilen

Der Marburger Aktionsplan ist eine Momentaufnahme des Wandels. Die Aktionen und Inspirationen zur Veränderung unserer Ernährungssysteme hören hier nicht auf und sollen es auch nicht. In diesem Abschnitt erzählen ein paar Geschichten davon, wie die Aktionen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene nach dem Treffen in Marburg weitergehen:

### Beispiel 1: kollektiv von MORGEN

Das kollektiv von MORGEN e.V. ist ein Zusammenschluss verschiedener Menschen aus Marburg und Region, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Prozessbegleitung (z.B. in Bürger:innenbeteiligungsprozessen, Veranstaltungsplanung und -konzeption, Moderation, Kommunikation) gemeinsam einsetzen, um Nachhaltigkeitsthemen in Stadt und Landkreis auf verschiedenen Ebenen voranzubringen.

Der Kongress „Unsere Ernährung in die Hand nehmen!“ war der Auftakt für das von der Robert-Bosch-Stiftung bis Ende Februar 2025 geförderte Projekt „Rural Europe Takes Action (RETA) – Germany“. Das kollektiv von MORGEN wird in diesem Rahmen auf lokaler Ebene die in der Region neu angestoßenen und bereits existierenden Vernetzungen sowie die Verwirklichung von Projektideen und Aktionen im Sinne des Aktionsplans weiter begleiten und unterstützen, mit dem Ziel, konkrete Veränderungen zu erreichen. Dabei verstehen wir unsere Aufgabe darin,

- ...bereits aktive Akteur:innen und Initiativen im Raum Marburg zusammenzubringen, die ähnliche Ideen verfolgen.
- ...Bürger:innen, Politik und Verwaltung mit guten Argumenten, Bildungs- und Lobbyarbeit für den Handlungsbedarf im Bereich „nachhaltige Ernährungssysteme“ zu sensibilisieren und zu begeistern.
- ...Geschichten des Gelingens zu erzählen und auf Handlungsspielräume hinzuweisen, die Mut machen, sich für eine Ernährungswende einzusetzen

sowie Kontakte zu bereits existierenden Projekten zu vermitteln.

- ...Kooperationen zu initiieren und wenn nötig und gewünscht auch Prozesse durch Beratung, Moderation, etc. zu begleiten sowie zu Austausch-Veranstaltungen einzuladen.

Wir werden in Kooperation mit Organisationen und Initiativen, die in diesen Bereichen ebenfalls aktiv sind, wie dem Ernährungsrat Marburg und Umgebung (EMU), AbL Hessen, LogRegio, CIM Hub, Green Office Marburg, Arbeitskreis „Ernährungsbildung“ unter anderem einzelne Aktionspunkte aus diesem Dokument in der Region weiterverfolgen:

1. Wir werden mit (Pilot-)Kantinen kooperieren und nach Wegen suchen, ihnen die Umstellung bei der Beschaffung von lokalen und nachhaltigen Lebensmitteln zu erleichtern.
2. Für die Verbesserung der regionalen Infrastruktur für lokale Wertschöpfungsketten suchen wir nach Interessent:innen, Finanzierungsmöglichkeiten und angepassten Gesellschaftermodellen für die Anschaffung einer Kartoffelschälmaschine im Landkreis.
3. Wir unterstützen die bestehenden Bestrebungen vor Ort bei der Entwicklung einer gemeinwohlorientierten Bodenpolitik und einer lokalen Ernährungsstrategie.
4. Für all dies braucht es begleitende Bildungsarbeit, wofür wir die Entwicklung einer Ernährungsbildungsstrategie initiieren werden.

Auch zu anderen Themen werden wir mit regionalen Organisationen an der Weiterentwicklung der in diesem Dokument vorgeschlagenen Aktionen arbeiten und uns dabei immer wieder von Beispielen, wie den Projekten der Gemeinden Plessé und Mouans-Sartoux, inspirieren lassen und die Bildung von Partnerschaften innerhalb der Region, wie z.B. zwischen der Sarah Wiener Stiftung und dem Gesundheitsamt, weiter unterstützen.

Wir hoffen, dass wir Ende 2024 einem nachhaltigen Ernährungssystem in unserer Region einen großen

Schritt näher gekommen sein werden. Und natürlich werden wir bei diesen Prozessen an unserem Ansatz der Beteiligung und Mitgestaltung festhalten!

## Beispiel 2: Ein kommunaler Bauernhof für Pailhès in Ariège

Das Regionale Ernährungsprogramm Ariège (Projet alimentaire territorial - PAT) in Südfrankreich ist eine Kooperation zwischen 237 ländlichen Gemeinden (unter der Leitung des PETR - Pôle d'Équilibre Territorial et Rural de l'Ariège), um mit Hilfe eines lokalen Ernährungsrates eine lokale Ernährungsstrategie auszuarbeiten. Auf der langen Reise von Ariège nach Marburg waren der Programmkoordinator und der Bürgermeister des Dorfes Pailhès beeindruckt von der Vielfalt der Akteur:innen und der Stärke der von Bürger:innen getragenen Initiativen. Sie nehmen die Erkenntnisse aus Marburg mit in ihre Ausschüsse und Projekte und freuen sich darauf, den Aktionsplan mit ihrer Gemeinde zu teilen. Für die Zukunft planen sie, wo immer möglich, Verbindungen zwischen dem PAT Ariège und Marburg und anderen Regionen herzustellen.

Ermutigt durch die Erfahrungen und konkreten Maßnahmen im Marburger Aktionsplan, die im Hinblick auf die Agrarökologie und kurze Lieferketten für gesunde, nachhaltige Produkte nachgeahmt werden können, haben die Gemeindevertreter:innen des Dorfes Pailhès in Ariège nun beschlossen, konkrete Maßnahmen für zukunftsfeste Ernährungssysteme zu ergreifen, die durch das PETR in Ariège gefördert werden. Ein Ergebnis ist die Planung eines kommunalen Bauernhofs (Obst- und Gemüsebau) in Zusammenarbeit mit Bäuerinnen, die dort derzeit Gewürz- und Heilpflanzen sowie Beeren anbauen, wo unter dem Dach einer öffentlich-privaten Struktur - wie einem gemeinnützigen Verein oder einer Genossenschaft (SCIC) - die Verarbeitung und Vermarktung organisiert werden soll. Die Ziele dabei sind:

- Engagement der Bürger:innen und gemeinsame Verwaltung, um lokale und nachhaltige Produkte für Schulen, Märkte, Cafés und Restaurants zu gewährleisten und potenziell das Bezirksamt mit lokalen Produkten zu versorgen.

- Schaffung eines „nahrhaften“ Raums, um Landwirtschaft und Ernährung wieder miteinander zu verbinden, indem eine Gemeinschaft aufgebaut und generationen- und sektorübergreifende Verbindungen geknüpft werden, die sich gegenseitig ergänzen.
- Übergang und Anpassung an den Klimawandel durch Agrarökologie und eine Erhöhung der Artenvielfalt in Bezug auf Quantität und Qualität.
- Erprobung neuer Wege zur Einbindung aller Betroffenen in Bezug auf wichtige soziale Fragen (sozioökonomisch, ökologisch, gesundheitlich, lokale Planung usw.).

## Beispiel 3: „Zukunft aufgetischt! Ernährung gemeinsam gestalten.“

Es gibt viele gute Gründe, sich als Kommune über Ernährung Gedanken zu machen. Unsere Ernährung prägt unsere Landschaften, Städte und Dörfer, sie kann einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Resilienz leisten und sie beeinflusst die Gesundheit von Bürgerinnen und Bürgern. Mit dem Programm „Zukunft aufgetischt!“ möchte die Robert Bosch Stiftung Kommunen im ländlichen Raum dabei unterstützen, mit den Menschen vor Ort in den Austausch zu gehen, um regionale Ernährungssysteme partizipativ zu gestalten.

### Kommunen für aktive Ernährungspolitik gesucht!

Die Robert Bosch Stiftung fördert bis zu 10 Kommunen im ländlichen Raum in Deutschland mit insgesamt 1,2 Mio. €. Politik, Zivilgesellschaft und (Land-)Wirtschaft setzen sich gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern mit ihrem Ernährungssystem vor Ort auseinander und loten Gestaltungsmöglichkeiten aus. Während einer 2-jährigen Förderphase erhalten die ausgewählten Kommunen und Initiativen professionelle Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Vorhaben, der Vernetzung und der Umsetzung von Maßnahmen.

Mehr Informationen unter: <https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/zukunft-aufgetischt>.

## Aufruf zum Handeln und Zusammenarbeiten zwischen den Akteur:innen des Ernährungssystems

Wir rufen die vielen und vielfältigen Akteur:innen dazu auf, sich zu verbünden und Synergien zu finden, damit die hier im Aktionsplan aufgeführten Ansätze keine Nische bleiben, sondern zur Regel werden. Netzwerke lokaler Ernährungsräte und -politiken wie in Frankreich, Deutschland und darüber hinaus müssen zu einem Raum für einen transformativen Politikwandel und die demokratische Entwicklung tragfähiger Alternativen zum „Weiter-wie-bisher“-Denken werden. Landwirt:innen und andere Akteur:innen in Dörfern aus ganz Europa müssen überall in Europa vor Ort erreicht und eingebunden werden, um die verschiedenen regionalen sowie sozial gerechte Perspektiven in die Entwicklung der Agrar- und Ernährungswirtschaft zusammenzuführen.

Wir fordern und setzen uns ein für politisches Engagement und die Bereitstellung von Ressourcen dort, wo **Aktionen für die Erhaltung und Etablierung fairer und ökologischer Ernährungssysteme bereits stattfinden**: Wir sind uns darüber im Klaren, dass es schwierig ist, tiefgreifende Veränderungen in unseren Ernährungssystemen herbeizuführen, da die Praktiken und die Politik in der Land- und Ernährungswirtschaft so eng miteinander verknüpft sind und sich gemeinsam weiterentwickeln. Wie können wir die dominanten Akteur:innen des Systems, insbesondere die großen Konzerne, dazu bringen, sich an den gemeinsamen Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit zu beteiligen? Die Einrichtung eines sinnvollen Dialogs bedeutet eine Verlagerung des Machtgleichgewichts von den Konzernen hin zu den Gemeinschaften. Wir müssen Governance-Prozesse einrichten und Räume schaffen, in denen die Stimmen, Forderungen und Vorschläge der Zivilgesellschaft und der sozialen Bewegungen gehört werden.

Die EU-Gesetzgebung greift tief in die nationalen und regionalen Strukturen ein und prägt sie, doch fehlt es oft an einer ausreichenden Abstimmung zwischen der EU-Politik und der Politik auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Doch weder die Zivilgesell-

schaft, die lokalen Gemeinschaften, die regionalen und nationalen Regierungen noch die EU können allein Lösungen für die großen Herausforderungen und Krisen finden, vor denen wir stehen. Vielmehr bedarf es der **Kohärenz und Zusammenarbeit** zwischen den verschiedenen Regierungsebenen und Perspektiven, die sich in den Ernährungssystemen überschneiden, von der Landwirtschaft bis hin zu Gesundheit, Bildung, Handel, Infrastruktur und Lebensqualität in ländlichen Räumen.

Da dieser Aktionsplan von wirksamen lokalen Ernährungspolitiken und -initiativen ausgeht, könnte er eine der Grundlagen für einen nationalen und europäischen politischen Rahmen für nachhaltige Ernährungssysteme sein. Mit den Ideen in diesem Dokument können wir uns von einer auf die Landwirtschaft ausgerichteten „GAP-Direktzahlungen-Diskussion“ lösen und zu einem ganzheitlichen Ansatz für Ernährungssysteme übergehen, der alle Akteur:innen und Wechselwirkungen der Lebensmittelwertschöpfungsketten berücksichtigt. Der Aktionsplan kann ein ergänzendes Dokument zu den Empfehlungen sein, die der erste deutsche Bürgerrat zum Thema „Ernährung im Wandel“ erarbeitet hat.

Mit dem Marburger Aktionsplan für zukunftsfeste Ernährungssysteme verpflichten wir uns zu einer langfristigen Zusammenarbeit über politische und gesellschaftliche Grenzen hinweg zwischen lokalen Akteur:innen, Genossenschaften und ähnlichen Organisationen, ländlichen und städtischen Kommunen, **um eine kritische Masse für die notwendigen Systemveränderungen zu erreichen**.

## Danksagungen

Das Kollektiv von MORGEN e.V., die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) in Hessen e.V. und ARC2020 bedanken sich bei allen, die sich am Europäischen Kongress „*Unsere Ernährung in die Hand nehmen! Gemeinsam resiliente Ernährungssysteme gestalten.*“ und dem „*Marburger Aktionsplan für zukunftsfeste Ernährungssysteme in Europa*“ beteiligt haben.

Danke an den Ernährungsrat Marburg und Umgebung e.V., an die Gemeinde Plessé und an alle Teilnehmenden, die mit ihren Aktionen und Ideen den Glauben an zukunftsfeste Ernährungssysteme stärken.

Der Europäische Kongress „*Unsere Ernährung in die Hand nehmen! Gemeinsam resiliente Ernährungssysteme gestalten.*“ fand statt dank der großzügigen Unterstützung der Robert Bosch Stiftung, Porticus, der Stadt Marburg, des Landkreises Marburg-Biedenkopf, der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, der Fondation de France und der Fondation pour le Progrès de l'Homme.

Das Projekt „Rural Europe Takes Action - Germany“ wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

kollektiv von MORGEN e.V.  
Am Plan 3  
35037 Marburg, Deutschland

[www.kollektiv-von-morgen.de](http://www.kollektiv-von-morgen.de)  
[post@kollektiv-von-morgen.de](mailto:post@kollektiv-von-morgen.de)

kollektiv  
von  
MORGEN

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche  
Landwirtschaft e.V.  
Bahnhofstraße 31  
59065 Hamm, Deutschland

[www.abl-ev.de](http://www.abl-ev.de)  
[hessen@abl-ev.de](mailto:hessen@abl-ev.de)

**AbL**  
Arbeitsgemeinschaft  
bäuerliche Landwirtschaft e.V.

Agricultural and Rural Convention –  
ARC2020  
38, rue Saint-Sabin -  
75011 Paris, France

[www.arc2020.eu](http://www.arc2020.eu)  
[research@arc2020.eu](mailto:research@arc2020.eu)

  
arc  
2020  
agricultural & rural convention

Die in dieser Publikation dargelegten Informationen und Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung der Robert Bosch Stiftung, Porticus, der Stadt Marburg, des Landkreises Marburg-Biedenkopf, der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, der Fondation de France, der Fondation pour le Progrès de l'Homme, ARC2020, kollektiv von MORGEN e.V. oder der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. wieder. Die Robert Bosch Stiftung, Porticus, die Stadt Marburg, der Landkreis Marburg-Biedenkopf, die Sparkasse Marburg-Biedenkopf, die Fondation de France, die Fondation pour le Progrès de l'Homme, ARC2020, kollektiv von MORGEN e.V. und die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Angaben.